

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 38

Artikel: Surpierre im Broyetal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jeder will es werden und keiner will es sein, so lautet eine alte Scherzfrage und die Antwort ist: Alt. Für diese Leute empfiehlt es sich, nach Surpierre im Kanton Freiburg zu gehen, denn dort werden die Einwohner ganz offensichtlich älter, als anderswo und der beste Beweis liegt darin, dass die Pfarrer dieses Kirchensprengels, der fünf Gemeinden in der Waadt und gleichviel in den freiburgischen Enklaven jenes Nordzipfels im Broyetal umfasst, jeweils 40 oder 50 Jahre im Amt bleiben.

Surpierre liegt auf einem Bergrücken über der Glane, und wenn man den Syndic fragt, warum seine Gemeindeglieder ein so hohes Alter erreichen, so ist er um eine Antwort nicht verlegen: die gute Luft, die gleichmässige Landarbeit in der Natur und das viele Schweinefleisch, das hier gegessen wird.

Neben dem Syndic ist der Pfarrer der wichtigste Mann im Dorf. Dass die Seelsorger von Surpierre ein geruhiges Alter erreichen, verdanken sie vielleicht dem auch für Laien und Stadtmenschen durchaus empfehlenswerten Prinzip, eine Liebhaberei zu besitzen. Frühere Pfarrherren haben sich als Maler und Schriftsteller beschäftigt und viele sind auch leidenschaftliche Imker gewesen, wie der zurzeit dort amtierende. Seiner Bienenzucht kommt ein Legat des Papstes Benedikt XIV. zugute, der bei seinem Tod eine hübsche Summe für jene Pfarrer bestimmte, welche sich mit Bienenzucht beschäftigen. Zwar ist der jetzige Pfarrer erst seit 1944 in Surpierre im Amt und Würden, aber schon vor 15 Jahren wirkte er hier als Vikar und wird sich aus jener Zeit die Vorteile des stillen Dörfchens in guter Erinnerung bewahrt haben, als er hierher zog.

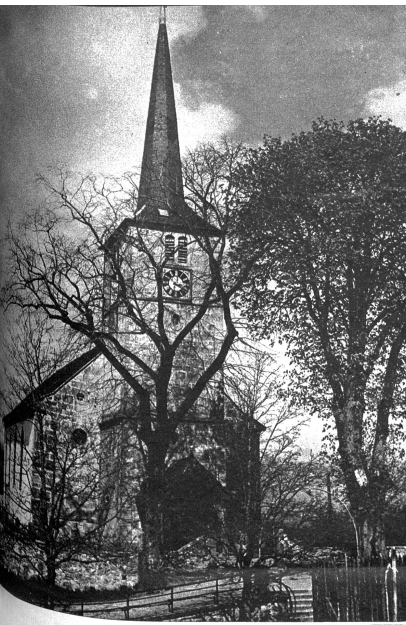
Gross ist die Zahl der Leute zwischen 80 und 90, welche immer noch fleissig arbeiten, sei es auf den Feldern im fruchtbaren Tal, sei es in den kleinen Stuben als Handwerker und Heimarbeiter. Es wären keine echten Weischen, würden sie es nicht verstehen, dem Leben vor allem seine sonnigen Seiten abzugewinnen. Versuchen wir, es ihnen gleichzutun, zu unserem eigenen Nutzen!



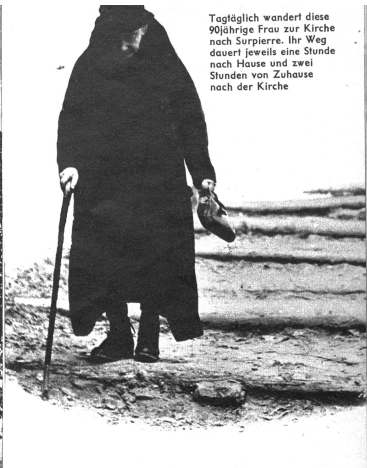
Hinter Wall und Graben liegt das mittelalterliche Schloßchen von Surpierre.



Blick von Surpierre in das Tal. Die Dörfer inmitten der weissen Felder und Äcker, das Broyetal, wo das Klima so günstig ist, dass Mais und Tabak in grosser Zahl geerntet werden.



Die Kirche von Surpierre



Tagtäglich wandert diese 90jährige Frau zur Kirche nach Surpierre. Ihr Weg dauert jeweils eine Stunde nach Hause und zwei Stunden von Zuhause nach der Kirche.



Ein Zeuge aus früheren, bewegten Tagen ist der stille, wenn auch fache Schlossbrunnen. Ist er der Jungbrunnen, aus dem die Bewohner von Surpierre ihr langes Leben schöpfen?

Eine gesunde Gegend Surpierre im Broyetal

Hier haben wir zwei liebe alte Bauersleutechen vor uns, die noch rüstig auf dem Feld arbeiten



Frau D. ist bald 90 Jahre alt. Sie arbeitet noch immer auf dem Feld. Der Herr von Surpierre ist ein leidenschaftlicher Imker. Mit seiner Bienenzucht beschäftigt er sich vor allem mit der Erhaltung der alten Bienenrassen. Rechts: Nicht bloss alte Leute wohnen in Surpierre, auch junge, die einmal alt werden wollen und keine Angst vor dem Alter haben, weil sie sehen, wie friedlich es ist, in Schönheit zu altern.

